

Frageleitfaden für die Selbstevaluation der Erziehungswissenschaft

Gliederung

I. Organisatorische Struktur und weitere Entwicklung des Faches - Strukturevaluation

A. Bestandsaufnahme des Faches

- 1. Struktur des Faches**
- 2. Entwicklungs- und Personalplanung für die kommenden fünf Jahre**

B. Bildungsziele und ihre Verankerung im Curriculum

- 1. Bildungsziele der erziehungswissenschaftlichen Studiengänge**
- 2. Internationalisierung der Ausbildungsziele**
- 3. Dokumentation der Bildungsziele und deren Zugänglichkeit für Lehrende und Studierende**
- 4. Maßnahmen zur Aktualisierung der Ausbildungsziele und zur Berücksichtigung von Veränderungen in Wissenschaft, Forschung und**
- 5. ~~Spezielle~~ Maßnahmen zur Frauenförderung**

C. Ausstattung

- 1. Ressourcen des Faches für die Realisierung der Bildungsziele**
- 2. Planungen zum Ausbau der Ressourcen**
- 3. Zusammenfassung: Spielräume und Mängel der Ausstattungssituation**

II. Erziehungswissenschaftliche Studiengänge - Lehrevaluation

A. Beschreibung des Curriculums

- 1. Studienplan**
- 2. Beschreibung des Kerncurriculums (falls vorhanden)**
- 3. Beschreibung der Modulstruktur (falls vorhanden)**
- 4. Struktur**
- 5. Art des Lehrangebots**
- 6. Ausrichtung - national/international**
- 7. Leistungspunkte oder -nachweise für Lehr- und Prüfungsleistungen**
- 8. Prüfungen**
- 9. Maßnahmen zur Frauenförderung**
- 10. Studien-/Prüfungsordnungen (Anlagen)**

B. Organisation von Lehre, Studium und Prüfungen

- 1. Inhaltliche und organisatorische Lehrplanung**
- 2. Sicherstellung des Mindestlehrangebotes**
- 3. Organisation und fachliche Begleitung der Praktika**
- 4. Prüfungsorganisation**
- 5. Beratung und Betreuung der Studierenden vom Fach und fachbereichsübergreifend**
- 6. Etablierung und Planung von Maßnahmen zur Qualitätssicherung und -verbesserung**
- 7. Förderliche und nicht-förderliche Bedingungen des Lehr- und Studienprozesses**

C. Studierende und Studienverlauf

- 1. Bestandsdaten**
- 2. Verlaufs- und Erfolgsdaten**
- 3. Bewertung der Befunde**
- 4. Studien- und Lebensverhältnisse**

D. Bewertung der Lehr-, Studien- und Prüfungspraxis

- 1. Lehre**
- 2. Studierbarkeit des Faches in der Regelstudienzeit**
- 3. Kritische Phasen im Studienverlauf**
- 4. Studienerfolg aus Sicht der Studierenden**
- 5. Prüfungsinhalte, -organisation und -praxis**
- 6. Beratung und Betreuung**
- 7. Selbststudium**
- 8. Stärken und Schwächen des Bezugs auf die Berufspraxis in der Lehre**
- 9. Qualitätssicherung und -verbesserung**
- 10. Verbesserungsvorschläge**

E. Absolventenverbleib und Arbeitsmarkt – Ergebnisse von AbsolventInnenstudien

- 1. Welche Kontakte hat das Fach zum Arbeitsmarkt und zu Absolventen/-innen? Was ist über den beruflichen Verbleib bzw. Tätigkeit der Studienabbrecher bekannt?**
- 2. Welche Informationen hat das Fach zu Übergang und beruflichem Verbleib der Absolventen/-innen?**
- 3. Wie bewerten die Absolventen/-innen der einzelnen Studiengänge rückblickend ihre Ausbildung?**

4. Welche Konsequenzen zieht das Fach aus dem Feedback von Absolventen/-innen und Arbeitsmarkt?

III. Wissenschaftliches Profil der Erziehungswissenschaft – Forschungsevaluation

- 1. Forschungsschwerpunkte**
- 2. Forschungsproduktivität**
- 3. Infrastruktur für Forschung**
- 4. Auswirkungen der Forschung auf Lehre und Studium**
- 5. Nachwuchsförderung**
- 6. Forschungsplanung**

IV. Zusammenfassung: Stärken-Schwächen-Profil des Faches und seine Entwicklungsoptionen

- 1. Wie sieht das Stärken-Schwächen-Profil des Faches aus?**
- 2. Welche Stärken und Schwächen gibt es bei der Umsetzung des Curriculums?**
- 3. Welche Entwicklungsoptionen werden im Fach diskutiert?**

Frageleitfaden für die Evaluation der Erziehungswissenschaft

I. Organisatorische Struktur und weitere Entwicklung des Faches - Strukturevaluation

In diesem einleitenden Kapitel sind der institutionelle und organisatorische Aufbau der Erziehungswissenschaft mit den am Ort vertretenen Teildisziplinen und die angebotenen Studiengänge kurz vorzustellen.

Besonders wichtig ist die Darstellung der Integration der Erziehungswissenschaft in verschiedenen Studiengängen und das Bemühen um eine disziplinäre Identität der Erziehungswissenschaft gerade in solchen Konstellationen, in denen sie überwiegend Dienstleistungen zu erbringen hat, d. h. vor allem in Studiengängen zur LehrerInnenausbildung und in neu gestalteten konsekutiven Studiengängen nach dem angelsächsischen Modell (mit Abschlüssen des Bachelor of Arts und Master of Arts).

Ziel ist es, den Lesern und Leserinnen des Evaluationsberichtes einen möglichst komprimierten Überblick zu geben. Hierfür kann auf vorhandene Informationsschriften und Selbstdarstellungen des Faches zurückgegriffen werden. Sie sind neu zusammenzustellen und - falls notwendig - angemessen zu aktualisieren. Soweit möglich, sollten entsprechende Angaben nach Geschlechtern differenziert erfolgen.

A. Bestandsaufnahme des Faches

1. Struktur des Faches

1.1 Entwicklung des Faches und Position innerhalb der Hochschule

- Entwicklung des Faches: Historie, Ausbau und aktuelles fachliches und wissenschaftliches Profil
- Einbindung und Position der Erziehungswissenschaft in der Hochschule - z.B. die Vernetzung mit anderen Fächern, Fachbereichen, Institutionen und Forschungseinrichtungen innerhalb der Hochschule

1.2 Institutionelle Struktur des Faches

- Institutionelle Struktur des Faches: wissenschaftliche Institute und Abteilungen, Gremien und Serviceeinrichtungen, kurze Beschreibung der institutionellen und organisatorischen Einheiten
- Beschreibung besonderer Einrichtungen, Sammlungen und spezieller Forschungsinstitute des Faches

1.3 Studienangebote

- Angebotene Studiengänge des Faches, Kombinationsmöglichkeiten und Verflechtungen, Studienschwerpunkte, Studiengangstrukturen

- erste Erfahrungen mit neuen Studiengangsstrukturen (Y-Modell, konsekutiver Studienaufbau, Modularisierung, neues Prüfungssystem mit Punkten statt Zwischenprüfungen), falls vorhanden
- Angebotene Promotions-, Ergänzungsstudiengänge, Graduiertenkollegs
- Spezielle Studienprogramme und besondere Weiterbildungsangebote für Absolventen und Berufstätige: Aufbaustudiengänge, Zusatzstudiengänge, Kontaktstudium
- Angaben pro Studiengang zu Zulassungsbedingungen, Regel- bzw. Planstudienzeit, BAföG-Förderungshöchstdauer, Zahl der Studienplätze

1.4 Internationale und nationale Beziehungen

Kooperationen, Partnerschaften u.ä. mit anderen Institutionen und Hochschulen (national und international), transnationale Studien- und Austauschprogramme in Lehre und Forschung

2. Entwicklungs- und Personalplanung für die kommenden fünf Jahre

- Berufungspolitik anlässlich planmäßig freiwerdender Stellen
- Personalstruktur im Mittelbau
- Institutionelle Veränderungen
- Studienangebotsplanungen
- längerfristige Personalentwicklung/-planung, Schwerpunkte
- fachliche Schwerpunkte bei künftigen Neuberufungen/Umwidmungen
- Falls vorhanden: Darstellung eines Frauenförderungsprogramms und der entsprechenden Maßnahmen
- Falls vorhanden: Darstellung eines Förderprogramms für behinderte Studierende und entsprechende Maßnahmen
- Umgang mit der problematischen Vorgabe einer verpflichtenden außeruniversitären Schulpraxis

B. Bildungsziele und ihre Verankerung im Curriculum

1. Bildungsziele der erziehungswissenschaftlichen Studiengänge

- Allgemeine Bildungsziele des Faches und der grundständigen Studiengänge in der wissenschaftlichen und fachlichen Ausbildung, Berufsorientierung und -befähigung, Persönlichkeitsbildung
- Ausbildungs- und Lernziele des Grund- und Hauptstudiums, differenziert nach Studienrichtungen und Schwerpunkten, bezogen auf ein Kerncurriculum
- Umsetzung der Ausbildungsziele der Studiengänge auf der Ebene der Lehrveranstaltungen
- Fachspezifisches Profil der Ausbildung, im Unterschied zu vergleichbaren Studiengängen an anderen Hochschulen

2. Internationalisierung der Ausbildungsziele

3. **Dokumentation der Bildungsziele und deren Zugänglichkeit für Lehrende und Studierende**
4. **Maßnahmen zur Aktualisierung der Ausbildungsziele und zur Berücksichtigung von Veränderungen in Wissenschaft, Forschung und Gesellschaft**
5. **Spezielle Maßnahmen zur Frauenförderung**

C. Ausstattung

1. Ressourcen des Faches für die Realisierung der Bildungsziele

1.1 Mittel für die Lehre (aktueller Haushalt)

- Wofür werden die Mittel für die Lehre überwiegend eingesetzt (Geräte, Exkursionen, Kopien)?
- Welche Prioritäten und Defizite bestehen?
- Inwieweit werden Drittmittel für die Ausbildung eingesetzt?
- Wie könnte der finanzielle Handlungsspielraum und die Entscheidungsbefugnis des Faches verbessert werden?

1.2 Kapazitäts- und Auslastungssituation

- relevant nur für zulassungsbeschränkte Studiengänge: Zulassungszahlen sowie Zahl der BewerberInnen, Studienanfängerplätze, Studienanfänger (einschl. Relation BewerberInnen/StudienanfängerInnen)
- Lehrkapazität nach KapVO: Gesamtlehrkapazität (in SWS bezogen auf eine Lehreinheit) sowie Dienstleistungsexport und -import
- Überlastprobleme: Darstellung der Belastungssituation. Wie wird der Curricular-Normwert beurteilt? Wie wirkt sich die kapazitive Auslastungssituation auf Lehre und Ausbildung aus?

1.3 Räume (Hörsäle, Seminarräume, studentische Arbeitsplätze etc.)

- Entsprechen Räume und Ausstattung den Anforderungen für Lehre, Studium und Forschung? Gibt es gravierende Mängel bei den räumlichen und sächlichen Ressourcen?
- Entsprechen Räume und Ausstattung den spezifischen Anforderungen behinderter Studierender?
- Wie wird das Raumangebot für spezielle Bereiche beurteilt (beispielsweise: Labore, Praktikumsräume, Werkstätten, Medienräume, EDV-Pools, Dienst- und Arbeitsräume, Tutorienräume, Treffpunkte etc.)?
- Wie sind Zugang und Auslastung der Arbeitsplätze und Räume geregelt?
- Reichen die Mittel für Reparaturen/Wieder-/Neuanschaffungen sowie Verbrauchsmaterial aus?

- Welche Erweiterungen, Verbesserungen oder Einsparungen sind im Bereich der räumlichen und sächlichen Ressourcen geplant bzw. notwendig?
- Was ist vordringlich zu verändern? Gibt es dafür eine Bedarfsplanung/Prioritätenliste?

1.4 Personal (Professuren, Wissenschaftlicher Nachwuchs und Verwaltung)

- Stellen des Faches nach Stellenart und Art der Finanzierung
- Unbesetzte Professuren und andere unbesetzte Stellen
- Auflistung der Anzahl der Lehrbeauftragten, der Themen der Lehraufträge und Differenzierung nach Pflicht- und Wahlpflichtbereich bzw. Angabe, ob Themen Zusatzangebot darstellen
- Auflistung der Reduzierung des Personalbestandes durch Vakanzen, Stellenstreichungen, Wiederbesetzungssperren, Übernahme von Funktionen, Gremientätigkeit etc.
- Einschätzung der Personalsituation und Beschreibung der personellen Engpässe im wissenschaftlichen und nichtwissenschaftlichen Bereich mit ihren Konsequenzen für die Ausbildungsqualität
- Wird ein besonderes Engagement oder eine besondere Belastung in der Lehre bei der Zuweisung von Stellen und Mitteln berücksichtigt/belohnt?
- Wird ein besonderes Engagement oder eine besondere Belastung in der Forschung bei der Zuweisung von Stellen und Mitteln berücksichtigt/belohnt?
- Wird ein besonderes Engagement oder eine besondere Belastung in Hinblick auf Praxiskontakte bei der Zuweisung von Stellen und Mitteln berücksichtigt/belohnt?
- Wird ein besonderes Engagement oder eine besondere Belastung in Bezug auf die universitäre Selbstverwaltung bei der Zuweisung von Stellen und Mitteln berücksichtigt/belohnt?
- Wird ein besonderes Engagement oder eine besondere Belastung in Bezug auf außeruniversitäre Aktivitäten (Gutachtertätigkeiten, Vorstandstätigkeiten etc.) bei der Zuweisung von Stellen und Mitteln berücksichtigt/belohnt?
- Gibt es spezifische Maßnahmen zur Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses? Setzt das Fach eigene oder eingeworbene Ressourcen zur Förderung des wiss. Nachwuchses ein? Gibt es Erkenntnisse über den Abbruch von Promotionsvorhaben?
- Werden Frauen im wissenschaftlichen Nachwuchs besonders gefördert?
- Wie hoch ist der Anteil des FwN-Personals in der Lehre (incl. Drittmittelpersonal)?
- In welchem Umfang kann der wissenschaftliche Nachwuchs eigenständig Lehrveranstaltungen anbieten?

1.5 EDV-Ausstattung

- Ausstattung der Arbeitsplätze des wissenschaftlichen und nicht-wissenschaftlichen Personals
- Zugang zu EDV für Studierende
- Ausstattung der Seminarräume und Hörsäle mit EDV
- multimediale und telematische Unterstützung von Lehrveranstaltungen

1.6 Bibliothek und Literaturversorgung

Kurze Beschreibung der Bibliotheken (Buchbestand, Größe, Personal, Öffnungszeiten, Informationstechnologie, Zahl der Arbeitsplätze für Studierende, Semesterapparat etc.).

2. Planungen zum Ausbau der Ressourcen (Drittmittel, Stiftungsprofessuren ...)

3. Zusammenfassung: Spielräume und Mängel der Ausstattungssituation

II. Erziehungswissenschaftliche Studiengänge - Lehrevaluation

Der Aufbau und die Gestaltung des Lehrangebotes setzt den konzeptionellen Rahmen für Studium und Lehre. Diesen gewählten und vorgegebenen Handlungsrahmen zu beschreiben, ist Aufgabe dieses Kapitels.

Zunächst sind der curriculare und zeitliche Aufbau des Studienprogramms (getrennt nach Studiengängen) sowie die verlangten Prüfungen/Leistungsnachweise und Studienleistungen kurz zu erläutern. Eine grafische Darstellung des Studien- und Prüfungsplans erleichtert das Verständnis.

Anschließend sind die konzeptionellen Leitideen für das angebotene Studienprogramm, die Strukturierung der Lehrveranstaltungen und die gewählten Lehrmethoden sowie die Prüfungsorganisation darzulegen.

A. Beschreibung des Curriculums

1. Studienplan (graphische Darstellung)

2. Beschreibung des Kerncurriculums (falls vorhanden)

3. Beschreibung der Modulstruktur (falls vorhanden)

4. Struktur (Fächerangebot, Pflicht-/Kernbereich, Wahlpflichtbereich, Nebenfächer, Spezialisierung, Modularisierung)

- Grundüberlegungen zur Struktur der angebotenen Lehrveranstaltungstypen und der eingesetzten Lehrmethoden (Seminar im Grundstudium und im Hauptstudium, Vorlesung, Übung, Praktika, Blockseminar, Oberseminar, Kolloquium etc.)
- Sind Lehrveranstaltungen vorgesehen, in denen der Praxisbezug besonders betont wird?
- Gibt es innerhalb des Lehrangebotes „modellhafte“ Lehrveranstaltungen z.B. hinsichtlich Didaktik oder der organisatorischer Durchführung?

5. Art des Lehrangebots (Vollzeit, Teilzeit, berufsbegleitend, berufsintegrierend, multimedial/ telematisch unterstützt)

- Was sind die fachlichen, wissenschaftlichen und beruflichen Leitlinien des Lehrangebotes?
- Haben die Studierenden bei der Planung und Durchführung des Lehrangebotes eine Mitwirkungsmöglichkeit?
- Wie eng ist die inhaltliche Verbindung zwischen den einzelnen Studienabschnitten (z.B. Grundstudium und Hauptstudium) und den einzelnen Lehrveranstaltungen? Bauen die Lehrveranstaltungen inhaltlich aufeinander auf?

- Werden berufliche Anforderungen ins Lehrangebot integriert?
6. **Ausrichtung - national/international (fremdsprachliche Lehrveranstaltungen, Auslandssemester)**
 7. **Leistungspunkte oder -nachweise für Lehr- und Prüfungsleistungen (Credit Points)**
 8. **Prüfungen (schriftlich, mündlich, Zwischen- und Abschlussprüfung; Leistungspunkte)**
Prüfungsplan in grafischer Darstellung (einschl. Prüfungen und Leistungsnachweise in den einzelnen Studienabschnitten)
 9. **Maßnahmen zur Frauenförderung**
Gibt es ein spezielles Lehrangebot für Frauen?
 10. **Studien-/Prüfungsordnungen (Anlagen)**

B. Organisation von Lehre, Studium und Prüfungen

1. Inhaltliche und organisatorische Lehrplanung

- In welchem zeitlichen Rhythmus werden die Lehrveranstaltungen des Studienplans wiederholt?
- Gibt es eine über das jeweils bevorstehende Semester hinausgehende längerfristige Planung des Studienangebots?
- Haben Studierende in zentralen Lehrgebieten die Möglichkeit, zwischen Lehrenden zu wählen? Sind parallel angebotene Lehrveranstaltungen hinsichtlich der Lehrinhalte und Vermittlungsformen aufeinander abgestimmt?
- Wer bestreitet die Einführungsveranstaltungen? Werden Pflichtveranstaltungen nur von ProfessorInnen verantwortlich durchgeführt oder auch z.B. von Lehrbeauftragten?
- Wie wird sichergestellt, dass Lehrveranstaltungen fachlich und zeitlich weitgehend überschneidungsfrei angeboten werden?
- Wie ist das Lehrangebot zeitlich auf Tag und Woche verteilt? An welchen Tagen kommt es zu zeitlichen Überschneidungen und Ballungen? Finden bestimmte Lehrveranstaltungen (z. B. Praktika, Exkursionen) auch in der vorlesungsfreien Zeit statt? Führt dies zu Problemen?
- Wie ist der Austausch über Lehr- und Lernerfahrungen im Fach organisiert?

2. Sicherstellung des Mindestlehrangebotes

3. Organisation und fachliche Begleitung der Praktika

- Wie werden die Praktika organisiert?
- Gibt es ein Praktikumsbüro? Welche Aufgaben hat es und mit welcher fachlichen Qualifikation ist es besetzt?

- Gibt es eigene Lehrveranstaltung zur Vorbereitung und Auswertung von Praktika?

4. Prüfungsorganisation

- Zielsetzungen der studienbegleitenden Prüfungen, Leistungsnachweise und der schriftlichen Studienleistung
- Seit wann ist die derzeitige Prüfungsordnung in Kraft? Bestehen noch Übergangsregelungen für alte Prüfungsordnungen? Warum und mit welcher Intention wurde die Prüfungsordnung zuletzt geändert?
- Wie wird gewährleistet, dass die Inhalte der Lehrveranstaltungen und die Prüfungsanforderungen aufeinander bezogen sind?
- Bestehen Wahlmöglichkeiten hinsichtlich Prüfern, Themengebieten und Prüfungsformen?
- Wie wird das mögliche Problem geschlechtsspezifischer Diskriminierung in Prüfungssituationen berücksichtigt?
- Wie erfolgt die Vergabe/Vereinbarung der Prüfungstermine?
- In welchem zeitlichen Rhythmus werden die einzelnen Prüfungen angeboten (jedes Semester oder in einem größeren Abstand)?
- Geht die Prüfungsordnung auf die Studiensituation von Erziehenden ein: Gewährleistet sie also, dass Erziehende nicht benachteiligt werden (etwa durch Zeitverluste)?
- Nach welchen Kriterien (z.B. Leistung oder Anciennität) werden die Zulassungen zu den Prüfungen (z.B. bei Überlast) geregelt?
- Wie erfolgt die Vergabe der Studienarbeiten?
- Sind bestimmte Korrekturzeiten einzuhalten/vorgeschrieben?
- Bestehen Rücktritts-/Wiederholungsmodalitäten bei den Prüfungen (z.B. Freischussregelung)?
- Welches Prüfungsamt/welche Prüfungsämter sind für die Abwicklung der Prüfungen zuständig (einschl. der administrativen Prüfungsmodalitäten)?

5. Beratung und Betreuung der Studierenden vom Fach und fachbereichsübergreifend

6. Etablierung und Planung von Maßnahmen zur Qualitätssicherung und -verbesserung

7. Förderliche und nicht-förderliche Bedingungen des Lehr- und Studienprozesses

C. Studierende und Studienverlauf

1. Bestandsdaten – differenziert nach Studiengängen

- Bewerber- bzw. Annahmequote
- Zusammensetzung des 1. Fachsemesters
- StudienanfängerInnen (Fachfälle)
- Studierende (Fachfälle)
- Studierende (Fachfälle) nach Studiengängen und Fachsemestern

- Abgeschlossene Promotionen und Habilitationen

2. **Verlaufs- und Erfolgsdaten**

- Fachstudiendauer bis zum Vordiplom/Zwischenexamen
- Fachstudiendauer bis Abschlussexamen
- AbsolventInnen nach Abschlussart
- Notenspiegel der Abschlussprüfungen in absoluten Zahlen sowie Misserfolgsquoten

3. **Bewertung der Befunde**

- Entwicklung der Fachstudiendauer und Gründe für längere Fachstudienzeiten
- Bearbeitungsdauer der Diplom-/Magisterarbeit. Anzahl der Verlängerungsanträge und ggf. Gründe für Verlängerungsanträge. Worin liegen die Ursachen für die Überschreitung der vorgeschriebenen Bearbeitungsfristen?
- Gibt es in einzelnen Studiengängen schwierige Prüfungshürden? Wie hoch sind dort die Misserfolgsquoten? Worin liegen die Gründe?
- Treten Verzögerungen in der administrativen Prüfungsorganisation auf (Korrekturzeiten, Wartezeiten auf Prüfungstermine und Zeugnisse etc.)?
- Vermutungen/Untersuchungen zu den Gründen des Studienabbruchs bzw. Schwundes?
- Gibt es Anerkennungsprobleme beim Fach-/Hochschulwechsel?

4. **Studien- und Lebensverhältnisse**

Gibt es Daten zu folgenden Fragen:

- wie die Studierenden ihr Studium finanzieren?
- Umfang der Erwerbstätigkeit während des Studiums. Welche Jobs/berufliche Tätigkeiten üben Studierende aus?
- Umfang der Aktivitäten und Verpflichtungen neben dem Studium (z. B. Fachschaft, hochschulpolitisches und anderes politisches oder soziales Engagement o.ä.)
- Umfang der familiären Verpflichtungen - insbesondere der Studentinnen - und Auswirkungen auf das Studium
- Zentralität des Studiums: faktisches Teilzeitstudium?
- Situation der Kinderbetreuung an der Hochschule

D. **Bewertung der Lehr-, Studien- und Prüfungspraxis**

1. **Lehre**

- Wie informieren Lehrende die Studierenden über den Aufbau und den Ablauf der Lehrveranstaltungen?
- Werden bei der Ankündigung von Lehrveranstaltungen die fachlichen Voraussetzungen und angestrebten Ausbildungsziele erläutert/kommentiert?

2. **Studierbarkeit des Faches in der Regelstudienzeit**

- Einschätzung der fachlichen Breite und Qualität des Lehrangebotes hinsichtlich der Vielfalt der wissenschaftlichen Denkschulen, Aktualität des Lehrstoffes, des Praxisbezugs etc.
- In welchen Ausbildungsabschnitten ist Forschung und Lehre eng miteinander verzahnt (evtl. anhand konkreter Beispiele für zentrale Lehrveranstaltungen/Fächer erläutern)?
- Wie werden die Lehrinhalte der 'importierten' Lehrleistungen beurteilt?
- Wie gut erfolgt die Abstimmung zwischen den Fächern, d.h. sind die Lehrgebiete des Faches (der Teilfächer) miteinander abgestimmt?
- Welche verschiedene Lehr- und Lernformen (z. B. Gruppen- oder Einzelarbeit, Projektarbeit, praxisnahe Arbeitsformen, Fallstudien etc.) werden realisiert? Wie wird ihr Lernerfolg eingeschätzt?

3. **Kritische Phasen im Studienverlauf (Grund- und Hauptstudium sowie Prüfungsphase)**

- Kann das vorgeschriebene Lehrangebot lt. Studienplan realisiert werden? Welche Veranstaltungen/Inhalte können nicht angeboten werden und aus welchen Gründen?
- Für welche Lehrveranstaltungen bestehen „interne“ Zulassungsbeschränkungen? Wie wird die Zulassung der Studierenden zu diesen Veranstaltungen geregelt?
- Bestehen besondere Beratungsangebote bei Prüfungsproblemen oder für Langzeitstudierende?
- Studienbeginn/Studieneingangsphase: Finden die Studienanfänger/-innen sich rasch im Studium zurecht? Wie wird die Studieneingangsphase beurteilt? Wie werden die Informationsmaterialien/Beratungsangebote etc. beurteilt? Was müsste ggf. geändert werden?
- Grundstudium: Wie wird der Aufbau, die Studierbarkeit und Qualität des Lehrangebotes im Grundstudium beurteilt? Sind Lehrinhalte, Stoffumfang und Abstimmung der Lehrveranstaltungen für die Studierenden optimal? Welche Lehrveranstaltung und Fächer fallen den Studierenden im Grundstudium besonders schwer? Warum? Welche Lehrveranstaltungen werden besonders gelobt? Warum? Wie werden Prüfungsorganisation und Prüfungsmodalitäten beurteilt?
- Hauptstudium: Wie wird der Aufbau, die Studierbarkeit und Qualität des Lehrangebotes im Hauptstudium beurteilt? Haben Studierende Schwierigkeiten, nach dem Grundstudium sich für eine Studienrichtung/Studienschwerpunkt zu entscheiden? Welche Gründe bestimmen die Wahl des Studienschwerpunktes/-richtung? Inwieweit bietet das Hauptstudium die Möglichkeit, neben bestimmten fachlichen auch berufliche Ausbildungsinteressen zu verfolgen? Inwieweit bestimmen Arbeitsmarkt und Berufschancen das Studierverhalten im Hauptstudium?
- Studienabschlussphase: Wie wird der Ablauf der Examensphase und die Prüfungsorganisation beurteilt? Wie beurteilen Studierende die Betreuung hinsichtlich der Themenab-sprache und des methodischen Vorgehens?

4. Studienerfolg aus Sicht der Studierenden

- Wie wird der Nutzen des Studiums aus fachlicher und beruflicher Sicht beurteilt?
- Was sind die „Highlights“ im Studium?
- Was wäre zu tun, um Lehren und Lernen zu verbessern?
- Welche Fach-/Lehrgebiete sind auszubauen und welche sind zu reduzieren?

5. Prüfungsinhalte, -organisation und -praxis

- Gibt es eigenständige Veranstaltungen zur Prüfungsvorbereitung für Diplom-/Examenskandidaten?
- Erfüllen die einzelnen Prüfungen im Studienverlauf ihren Zweck als Lernkontrolle? Informieren sie Studierende und Lehrende ausreichend über den Lernfortschritt?
- Gibt es ein ausreichendes Feedback zu den Prüfungsergebnissen? Wie erfolgt die Rückmeldung der Prüfungsleistungen an die Studierenden?
- Wird der Lehr- und Lernerfolg durch zusätzliche Lernkontrollen (z.B. Tests, Übungen, Hausaufgaben etc.) überprüft? Wie beurteilen die Studierenden und Lehrenden diese kurzfristigen Lernkontrollen?
- Sind Lehrveranstaltungen und Prüfungsanforderungen aufeinander bezogen?
- Gibt es frauenspezifische Prüfungsthemen?
- Bei welchen Prüfungen wird der Prüfungsstoff zwischen Lehrenden und Prüfenden vorher abgestimmt und eingegrenzt?
- Verständigen sich Lehrende über Prüfungsstandards?
- Welche Probleme treten bei der Durchführung der Prüfungen auf, die einen zügigen und effizienten Ablauf des Prüfungsverfahrens verhindern?
- Wird beabsichtigt, die Prüfungsorganisation und -form zu reformieren?

6. Beratung und Betreuung

- Wer ist für die Fachstudienberatung zuständig (Zahl der BeraterInnen, Auswahlkriterien für die BeraterInnen, zeitlicher Umfang des Angebotes etc.)?
- Wie erfolgt die Studienberatung zu Studienbeginn? Über welche Sachverhalte werden die Erstsemester informiert? Wer organisiert die Einführungs-/Orientierungsveranstaltungen?
- Werden vor oder im Studium besondere Fördermaßnahmen (z.B. in Form von Gruppenkursen, festen Arbeitsgemeinschaften etc.) angeboten?
- Gibt es spezielle Beratungsangebote für Studentinnen?
- Sind die Informationen/Materialien für die Studienplanung ausreichend und hilfreich?
- Findet eine studienbegleitende Betreuung oder Beratung z.B. durch MentorInnen oder TutorInnen statt?
- Nehmen Studierende die angebotenen Sprechstunden der Lehrenden wahr? Reichen die Sprechstunden aus? Sind die Lehrenden auch außerhalb der Lehrveranstaltung und der offiziellen Sprechstunden für die Studierenden erreichbar?
- Werden die Erfahrungen der Studienberatung bei der Lehrplanung berücksichtigt?

7. Selbststudium

Wie und in welchem Maße wird das Selbststudium gefördert?

8. Stärken und Schwächen des Bezugs auf die Berufspraxis in der Lehre

- Wie werden Praxisphasen betreut und wie werden sie in das Curriculum integriert?
- Gibt es berufsfeldorientierte Lehrveranstaltungen (Vorträge, Lehraufträge usw.)?

9. Qualitätssicherung und -verbesserung

- Wie und von wem wird die Qualität der Lehre/des Lehrangebotes evaluiert?
- Wie und in welchem Zyklus wird überprüft, ob das Lehrangebot zeitgemäß, d.h. der wissenschaftlichen und beruflichen Praxis noch angemessen ist?
- Werden Lehrveranstaltungsbeurteilungen durchgeführt? Wer führt sie durch? Wie werden die Ergebnisse verwendet?
- Hat der Fachbereich einen fundierten empirischen Überblick über den Studienerfolg und den Studienfortschritt seiner Studierenden?
- Gibt es Anreize für ein besonderes Engagement oder für Innovationen in der Lehre?
- Welche Verbesserungsmaßnahmen der Lehrorganisation, des Ausbildungsprozesses, des Studien- und Lehrbetriebes sowie der Studien- und Prüfungsordnung sind zur Sicherstellung der Qualität geplant bzw. werden diskutiert?
- Findet ein Austausch über Lehr- und Lernerfahrungen statt?

10. Verbesserungsvorschläge

- Welche konkreten Schlussfolgerungen sind aus den bisherigen Qualitätsüberprüfungen gezogen und welche Maßnahmen sind realisiert worden? Sind sie ausreichend?

E. Absolventenverbleib und Arbeitsmarkt – Ergebnisse von AbsolventInnenstudien

1. Welche Kontakte hat das Fach zum Arbeitsmarkt und zu AbsolventInnen?

Was ist über den beruflichen Verbleib bzw. Tätigkeit der Studienabbrecher bekannt?

2. Welche Informationen hat das Fach zu Übergang und beruflichem Verbleib der AbsolventInnen?

3. Wie bewerten die AbsolventInnen der einzelnen Studiengänge rückblickend ihre Ausbildung?

4. Welche Konsequenzen zieht das Fach aus dem Feedback von AbsolventInnen und Arbeitsmarkt?

III. Wissenschaftliches Profil der Erziehungswissenschaft – Forschungsevaluation

Für die Evaluierung der Erziehungswissenschaft ist die Einbeziehung der Forschung unerlässlich. Dafür wird ein eigener Fragebogen entwickelt und vorgelegt. Bei der Einbeziehung der Forschung geht es jedoch nicht primär um eine Evaluierung einzelner Forschungsvorhaben, sondern es kommt vielmehr darauf an, das wissenschaftliche Profil und die Forschungsschwerpunkte auf der Ebene wissenschaftlicher Einrichtungen (Institute, Seminare etc.) darzustellen und die Auswirkungen auf die Lehre zu beschreiben.

1. Forschungsschwerpunkte

- Institutionelle und von außen (DFG, EU, VW-Stiftung etc.) geförderte Forschungsschwerpunkte, z.B. Sonderforschungsbereiche, Forschergruppen, Graduiertenkollegs, Schwerpunktprogramme, Förderprogramme.
- Fachbereichsübergreifende und interne Schwerpunktbildungen außerhalb drittmittelgeförderter Projekte, z.B. Arbeitsgruppen, Forschungszentren.
- Mittel- und langfristige Kooperationen in der Forschung mit Hochschulen und außerhochschulischen wissenschaftlichen Einrichtungen (national und international), transnationale Austausch- und Kooperationsprogramme in der Forschung
- Beschreibung besonderer Einrichtungen, Sammlungen und spezieller Forschungsvoraussetzungen
- Kooperationsprojekte mit Einrichtungen der pädagogischen Praxis und Bildungsadministration mit dem Ziel der Praxisberatung, Modellentwicklung und Praxisinnovation

2. Forschungsproduktivität

- Drittmittelaufkommen je Professor
- Publikationen der letzten 3 Jahre (gewichteter Index aus Büchern, Herausgeberschaften etc.); Publikationen in führenden Fachzeitschriften je Wiss. Mitarbeiter und Professor
- Zahl der Promotionen je ProfessorIn
- Zahl der Habilitationen je ProfessorIn
- Verhältnis von Lehrbelastungen und Forschungskapazitäten

3. Infrastruktur für Forschung

- Raumsituation für Forschungsprojekte
- EDV-Ausstattung für Forschung (Geräte, Software, etc.)
- Sachmittel für Forschung aus der Grundausrüstung bzw. drittmittelfinanziert
- Personalmittel für Forschung aus der Grundausrüstung bzw. drittmittelfinanziert

4. Auswirkungen der Forschung auf Lehre und Studium

- Forschungsbezogene thematische und curriculare Besonderheiten in Lehre und Studium

- Heranführung fortgeschrittener Studierender an Forschungsvorhaben: forschungsorientierte Kolloquien für Studierende / Studentische Hilfskräfte in Drittmittelprojekten
- Einbindung von Examensarbeiten in Forschungsschwerpunkte der wissenschaftlichen Einrichtungen
- Spezielle Studienangebote für Postgraduierte mit Bezug auf die Forschungsschwerpunkte

5. Nachwuchsförderung

- Partizipation graduerter Studierender an Forschungsvorhaben der wissenschaftlichen Einrichtungen (z.B. Mitarbeit auf Projekt- oder Drittmittelstellen)
- Zugang des wissenschaftlichen Nachwuchses zu Forschungseinrichtungen und -geräten
- Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses (DoktorandInnen, HabilitandInnen) im Rahmen der Schwerpunkte
- Spezielle Fördermaßnahmen für PraktikerInnen aus der Schule und anderen Bildungsbereichen (z. B. Nachwuchsförderung für die Fachdidaktik; Fachschullehrer)

6. Forschungsplanung

- Forschungsausschuss der Fakultät
- Strategische Planung des Forschungsprofils
- Forschungsorientierte Berufungskriterien

IV. Zusammenfassung: Stärken-Schwächen-Profil des Faches und seine Entwicklungsoptionen

Dieses abschließende Kapitel soll in sehr kompakter Form über die wichtigsten Ergebnisse und Erfahrungen der internen Selbstevaluation berichten. Auf einen Blick sollen die Leser und die Leserinnen über die Stärken und Schwächen des Faches in Lehre und Studium informiert werden.

Das Fach soll auch deutlich machen, welche Maßnahmen zur Verbesserung der Lehre und des Studium bereits realisiert wurden und welche zukünftig geplant sind.

- 1. Wie sieht das Stärken-Schwächen-Profil des Faches aus?**
- 2. Welche Stärken und Schwächen gibt es bei der Umsetzung des Curriculums?**
- 3. Welche Entwicklungsoptionen werden im Fach diskutiert?**